Ni Culpables, Ni Innocentes
weder schuldig, noch unschuldig



Briefe von aufständischen Gefährten, die in Mexiko eingesperrt sind

Ni Culpables, Ni Innocentes

Weder Schuldige, noch Unschuldige

Briefe von aufständischen Gefährten, die in Mexiko eingesperrt sind



übersetzt aus dem Englischen, Herbst 2014

Inhalt

Vorwort

Wir haben uns entschieden, die auf Englisch erschienene Broschüre *Ni culpables, Ni Innocentes-letters from insurgent comrades imprisoned in Mexico* und weitere veröffentlichte Briefe und Updates von den drei Gefangenen Amélie, Carlos und Fallon ins Deutsche zu übersetzen, da wir ihre Gedanken, ihre kompromisslose Ablehnung gegenüber Auoritäten, Knästen und der Welt, die sie benötigt, und ihren Anspruch, Theorie mit der Praxis zu vereinen, teilen, die sie in den Briefen ausdrücken. Es bedarf viel Kraft unter Repression und Einschränkung der eigenen körperlichen Freiheit, klare Worte zu finden und den Mut nicht zu verlieren. Doch alle drei widersetzen sich und verweigern jegliche Kooperation oder Aussage, die die Justiz von ihnen verlangt. Briefe waren und sind immer eine Möglichkeit des Austauschs und Übermittlung von Empfindungen, Ideen und Gedanken, die zeitlos sein können und auch in einen anderen Kontext getragen, zu Anregungen anstoßen und Diskussionen entfachen können. Wir waren uns darüber bewusst, dass vom ursprünglich Spanischen ins Englische und dann vom Englischen ins Deutsche einiges an Bedeutung verlorengeht, haben uns aber bemüht das so ge ring wie möglich zu halten. Da die Kapazitäten einer Broschüre be schränkt sind, immer wieder neue Briefe erscheinen und Aktionen in Solidarität gemacht werden, mussten wir die Sammlung begrenzen. Dennoch halten wir es für wichtig, Worte und Taten nicht in der Flut des Internets versinken zu lassen, die ihnen allzu oft ihre Bedeutung nimmt, sondern selbst dafür zu sorgen, dass diese jenseits der virtuellen Welt zirkulieren.

Einleitung

Diese Broschüre ist eine kleine Sammlung von Briefen und Kommuniqués bezüglich der 5E3* - Carlos, Amelie und Fallon - die in Mexico City festgenommen wurden, unter dem Verdacht, einen Angriff mit Molotov-Cocktails auf das Ministerium für Kommunikation und Transport, sowie ein Nissan Autohaus verübt zu haben. Der Angriff und die Festnahmen ereigneten sich unmittelbar nach einem internationalen Zusammentreffen von aufständischen Anarchisten und dem waren mehrere andere Festnahmen, Abschiebungen und Attacken auf anarchistische Räume in Mexico City voraus gegangen. Dieser Fall ist nichts Ungewöhnliches - überall wo Anarchisten in Aktion treten, sich organisieren und die Systeme der Kontrolle und Unterdrückung angreifen, gibt es Repressalien. Von Chile und Indonesien bis nach Griechenland und die Vereinigten Staaten, landet die staatliche Repression schnell bei denen, die zurückschlagen. Wir alle haben Gefährten und Freunde im Gefängnis oder auf der Flucht. Was diesen Fall jedoch so exemplarisch macht, sind die inspirierenden Worte von allen drei Gefährten. Eingesperrt für 40 Tage ohne Anklagen oder Beweise unter einem speziellen Paragraphen des Geseztes, der als „Arraigo“ bezeichnet wird, festgehalten unter dem Verdacht des Terrorismus, blieben Fallon, Carlos und Amélie stark und kompromisslos. Seit diese 40 Tage vorüber sind, wurden sie, auf den Prozess wartend, in reguläre Gefängnisse überführt. Während ihrer Haft haben sie weiterhin Briefe geschickt und teilten ihre Überzeugung, ihre Verweigerung, zu kooperieren, ihr Verwerfen des Konzepts von Schuld und Unschuld und ihre Abscheu gegenüber der Welt der Gefängnisse, Gesetze und Bullen. Anstatt von ihrer Haltung abzuweichen, in dem Versuch Gnade zu erlangen, rufen sie weiterhin zu einer Verbreitung aufständischer Praxis durch Anarchisten auf. In Zeiten der Repression beinhaltet Solidarität den Angriff genauso wie sie die Geldbeschaffung. Gefährten auf der ganzen Welt haben mit unterschiedlichem Ausmaß auf diese Aufrufe geantwortet. Am Ende dieser Broschüre sind einige Aktionen aufgelistet, die in Solidarität mit den E3 stattgefunden haben. Mögen es mehr werden, egal ob sich jemand dazu bekennt oder nicht.

Im anarchistischen Milieu der Vereinigten Staaten bekommen Geschehnisse die nahe bei uns, aber südlich der Grenze passieren oft weniger Aufmerksamkeit als Geschehnisse in Griechenland, Frankreich, Deutschland, oder England. Wir verfolgen oft gierig alle Neuigkeiten des sozialen Aufstands in Europa, verschlingen Riot-Videos und träumen von Straßenschlachten, während wir es viel

näher bei uns zu Hause versäumen, Verbindungen zu Gefährten aufzubauen. Wenn nichts anderes aus den Festnahmen hervorgeht, hoffen wir, dass sie zu vertiefter Kommunikation zwischen Aufständischen, Erzürnten, Wütenden und Unruhestiftern in Kanada, den Vereinigten Staaten und Mexico inspirieren. Vielleicht werden die Worte von Fallon, Amélie und Carlos euch dazu inspirieren, auf Vertrauen und Affinität basierende Freundschaften aufzubauen, um sich gegenseitig den Rücken zu stärken, und um eure eigene Wut gegen die Welt der Gefängnisse, Bullen und Grenzen in Taten zu übersetzen. Wie Carlos „El Chivo“ schrieb, „Ich weiß, dass anarchistische Solidarität so stark wie eine Eiche ist, und das geht immer über einfache Worte hinaus.” Auch Anarchisten überall hören nie auf, uns daran zu erinnern: Es ist einfach anzugreifen.

Irgendwo zwischen Mexico City und Montreal
März 2014.

**5E3: die 3 wurden am 5. Januar (spanisch: Enero) inhaftiert*

Hintergrund

In der Nacht des 5.Januars wurden, Carlos- ein Gefährte aus Mexiko, Amélie und Fallon - zwei Gefährtinnen aus Kanada, im Zusammenhang mit einem Molotov Angriff auf das Ministerium für Kommunikation und Transport und einem Nissan Autohaus in Mexico City festgenommen. Seitdem befinden sich die drei in Haft und haben nur eingeschränkten Kontakt zu anderen, einschließlich ihrem Anwalt. Amélie und Fallon wurden außerdem vom kanadischen Konsulat aufgesucht. Obwohl sie anfänglich wegen Zerstörung von Eigentum beschuldigt wurden, könnten die drei jetzt mit zusätzlichen Anklagepunkten wie Sabotage, organisierter Kriminalität und Terrorismus konfrontiert werden. Wenn diese Anklagepunkte hervorgebracht werden, wird eine Kaution nicht möglich sein und eine Abschiebung der zwei aus Kanada kommenden, ist höchst unwahrscheinlich. Alle drei würden dann, ohne die Möglichkeit entlassen zu werden, bis zum Prozess festgehalten werden. Aufgrund der Möglichkeit, dass ihre Anklagepunkte unter das Anti-Terrorismus-Gesetz fallen, gibt es eine 48-Stunden-Verlängerung zusätzlich zu der Zeit, die die Gefährten von der mexikanischen zentralen Ermittlungsbehörde (Mexican Central Investigative Agency) festgehalten werden dürfen bevor ihre Anklagen fertig gestellt sein müssen - diese Verlängerung wurde bereits gewährt und kann mehrere Male erneuert werden.

Diese Anklagen werden in einer Zeit des intensiven Durchgreifens gegenüber Anarchisten von Seiten des mexikanischen Staates erhoben; von Angriffen auf Demonstrationen, über Folter von inhaftierten Gefährten - die Folter und Abschiebung von Gustavo Rodriguez sowie das Einreiseverbot für Alfredo Bonanno mit eingeschlossen. Jetzt versucht der Staat, eine Geschichte von Ausländern, die hier her kommen und Störungen verursachen, zu spinnen. Auf diese Weise wird die reiche Geschichte von anarchistischen Kämpfen gegen den Staat in Mexiko ignoriert und sogar ausradiert. In den letzten Jahren hat sich in Mexiko City ein aufständischer anarchistischer Kampf intensiviert. Immer wieder haben Bombenangriffe auf Banken, Kirchen sowie andere Institutionen der Unterdrückung stattgefunden und die Solidarität mit aufständischen Anarchisten in Mexiko und weltweit war ein zentraler Bestandteil dieser Aktionen. Wir müssen erkennen, dass die Repression und Bestrafung, der sich Gefährten gegen übersehen, sich im Moment in diesem Kontext ereignet. Unabhängig von der Schuld oder Unschuld von diesen spezifischen Gefährten wollen wir Solidarität, Komplizenschaft und ein starkes Verlangen danach, dass Angriffe auf den Staat und das Ka-

pital sich verbreiten und fortgesetzt werden, ausdrücken. In der Realität sind die Kanadier, die in Mexiko „Störungen“ verursachen, militärische Technologien und Bergbau-Unternehmen; dieselben die nicht-überlassenes indigenes Land in Kanada und überall auf der ganzen Welt ausbeuten. Gemäß der Tatsache, dass die kapitalistische Ausbeutung und Misere keine Grenzen kennt, darf der Kampf gegen den Kapitalismus und den Staatsapparat nicht an nationalen Grenzen halt machen. Unsere Stärke liegt in unserer Fähigkeit, die Gemeinsamkeiten unserer Kämpfe zu erkennen, so dass sie sich ausbreiten können, und in Solidarität zu handeln, so dass sich die Kämpfe unserer eingesperrten Gefährten fortsetzen.

Wir schreiben dieses Statement, um unsere tiefe Solidarität und Liebe für unsere Freunde und Gefährten - Carlos, Amélie und Fallon auszudrücken. Obwohl wir von einem anderen Kontext aus schreiben, ist es entscheidend, dass unsere Solidarität auch dem Kampf gilt, innerhalb welchem diese Aktion stattgefunden hat. Unsere Freunde und Gefährten, die sich diesen Anklagen gegenüber sehen, erfahren die Intensität der Repression. Unsere Solidarität muss dieser Intensität mit der Bewunderung ihrer Stärke und dem Respekt dafür begegnen, wo sie stehen und die Fortführung des Kampfes in Kanada, Mexiko und global bedeuten.

Liebe und Freiheit für die 5E3,

Gefangene auf die Straßen,

Für Freiheit und Anarchie,

Freunde im Kampf

Updates

17. Februar, 2014

5E: Ende des Arragio*, Terrorismus-Anklage fällt in sich zusammen - Gefährten werden jetzt unter der Anklage der Zerstörung und des Angriffs auf den öffentlichen Frieden gefangengehalten (Mexiko)

Gestern, der 17. Februar markierte das Ende des 40 tägigen *Arragios*, das vom Attorney General der Republik gegen unsere Gefährt_innen verhängt wurde. Während dieser 40 Tage versuchten sie eine Anklage wegen Terrorismus und organisierten Verbrechens gegen diese zu erheben, aber und trotz einschüchternden und inquisitorischen Methoden waren sie nicht fähig, ihren Fall so einzurichten, so dass unsere Gefährt_innen am Ende des Arragio wegen Mangel an Beweisen entlassen wurden. Die örtliche Polizei des Bundesgebiets hat sie nun unter Haft gestellt unter der Anklage der Zerstörung und des Angriffs auf den öffentlichen Frieden. Amélie und Fallon sind jetzt im Frauen Gefängnis Reclusorio Femenil de Santa Martha und wurden von ihren Anwälten besucht, während Carlos angerufen hat und sagte, er sei im Reclusorio Oriente Gefängnis; es wird bis morgen dauern, dass er Besucher empfangen darf. Da die Anklagen, denen sie jetzt gegenüberstehen nicht für schwere Verbrechen sind, ist es möglich für sie Kaution zu beantragen, allerdings sollten wir nicht vergessen, dass Mario Gonzales in der selben Situation eine Kaution systematisch zurückwies, und argumentierte, er sei eine Gefahr für die Gesellschaft. Lasst uns weitermachen mit der Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern, dievom Staat gekidnapped wurden!
Freiheit für Carlos, Amélie und Fallon!
Freiheit für Mario, Salvador und Fernando!
Freiheit für alle!
Reißt die Knastmauern ein!

**Unbegründete Sicherungsverwahrung im mexikanischen Strafsystem*

1. April, 2014

Ein paar Wochen sind vergangen seit wir das letzte mal den Fall der Anarchisten die am 5. Januar festgenommen wurden (5E) auf den neusten Stand gebracht haben. Hier das Update.

Nachdem der Generalstaatsanwalt der Republik keine ausreichenden Beweise finden konnte um die Anklagen des Terrorismus und der organisierten Kriminalität gegen die Drei aufrecht zu erhalten, wurden sie dem Generalstaatsanwalt von Mexico City übertragen und wegen Zerstörung von Eigentum und Angriffe auf den öffentliche Frieden beschuldigt. Ihr Prozess ist jetzt in der Phase der Beweispräsentation und ihre erste Anhörung wird am zweiten oder dritten April sein. Amelie und Fallon wurden in den Frauenknast von Santa Martha, Carlos in das Oriente Gefängnis gebracht. Amelie und Fallon sind im Bereich des Normalvollzugs. Carlos ist weiterhin im Bereich der Überwachung und Klassifizierung. Wir wollen ein bisschen mehr auf die Situation von Carlos eingehen, um ein bisschen mehr über die Bedingungen zu berichten, in denen tausende Gefangene in den Knästen von Mexico City leben. In diesen Haftzentren existiert ein großes Netzwerk der Korruption und Komplizenschaft zwischen Autoritäten und einigen Gefangenen, welche die Logik des Knastes dadurch reproduzieren, dass sie den anderen Gefangenen gegenüber, die Rolle eines Gefängniswärters annehmen. Dieses Netzwerk der Korruption und Komplizenschaft dient nicht nur zu Stärkung der disziplinarischen Funktion des Gefängnisses, sondern ist auch ein beträchtliches Geschäft, da ein Großteil der Gefangenen dazu gezwungen wird, für alles mögliche zu bezahlen: Besuche, Appell etc.. Im Austausch dafür werden sie nicht von den anderen Gefangenen, die den Schutz der Autoritäten genießen zusammengeschlagen, welche wiederum einen Teil des Geldes erhalten. Diese Gefangenen halten die Kontrolle über praktisch alles im Knast aufrecht. Vor ein paar Tagen haben wir gehört, dass Carlos ein Problem mit einem anderen Gefangenen hatte und es mit diesem zu einer Schlägerei gekommen ist, was dazu geführt hat, das die Gefängniswärter beide verprügelten und sie für 9 Stunden in Isolationshaft sperrten. Als sie aus der Einzelhaft entlassen wurden, wurde Carlos vom Aufnahmebereich zur Einstufung gebracht. Dort wurde ihm befohlen zu bezahlen, damit er das Putzen, das als „fajina" bekannt ist, überspringen kann. Unser Gefährte entschied sich dazu, nicht zu bezahlen. Die fajina besteht aus dem Putzen eines bestimmten Bereiches, allerdings im Rahmen von harten Aufgaben. Während dem ersten Tag dieser fajina wurde Carlos erneut von Gefangenen zusammengeschlagen, die versuchten, ihn zum Zusammenbruch zu bringen, sodass er letzten Endes zahlen würde. Heute wissen wir, dass unser Gefährte aufgrund der Luftfeuchtigkeit in der Isolationshaft krank ist und wegen der Schläge Rückenschmerzen hat. Dennoch bleibt er stark und hält an seinen Überzeugungen fest.

Amélie und Fallon haben keine derartigen Situationen erlebt.

Wir rufen dazu auf, unsere Solidarität mit den 5E Gefangenen auszudrücken. Wir werden ihre Situation weiterhin aktualisieren.

Freiheit für Carlos, Amélie und Fallon!
Solidarität mit Mario Gonzales!
Grüße an unseren Gefährten Tripa, mögest du niemals aufhören!

Anarchist Black Cross Mexico

14.April , 2014

Mexiko, 5E: Update über den Beginn des Prozess

Für den Beginn des Prozess von Amélie, Fallon und Carlos, die am 5. Januar festgenommen wurden, wurden der 3. und 4. April festgelegt. Für die erste Anhörung am 3. April, wurden die Polizeibeamten, die die Festnahme leiteten, aufgefordert, dies zu bezeugen und mit der Präsentation der Beweismittel anzufangen. Allerdings tauchten um 11.00 morgens, zu der angekündigten Zeit, keine Bullen auf und schoben damit die Anhörung auf. Am 4. April war nur einer der aufgeforderten Experten-Zeugen anwesend. Neue Termine für die Anhörungen wurden für den 28. und 29. April festgelegt. In der Nacht vom 3. April wurde Carlos in den Normalvollzug verlegt. Die Gefährt_innen konnten durch die Lücken im Geländer gesehen werden. Die Nicht-Anwesenheit der Beweis l iefernden Bullen ist eine Strategie, die schon zuvor bei anderen Gefährt_innen angewandt wurde, um die gerichtlichen Vorgänge zu verlangsamen. Es ist ein Versuch, Solidarität zu untergraben. Deshalb rufen wir dazu auf, die Solidarität fortzusetzen, mit allen Gefährt_innen, die vom mexikanischen Staat in seinen Knästen gefangen gehalten werden.
Solidarität mit Carlos, Amélie und Fallon!
Solidarität mit Mario Gonzales!
Freiheit für die 2. Oktober- Gefangenen!

17.März-24.März 2014

Mexiko: Aufruf zu einer internationalen Woche der Solidarität mit den Anarchisten in Mexiko, die mit Repression konfrontiert sind

Dies ist ein Aufruf zu internationaler Solidarität mit den Anarchist_innen in Mexiko, die mit Repression konfrontiert sind, egal ob sie sich hinter eisernen Gitterstäben von Gefängniszellen befinden, oder draußen versteckt halten, um ihre Freiheit zu bewahren.

Der Staat Mexiko hat seine Aufmerksamkeit dem blühenden anarchistischen Milieu zugewendet, das aktiv den Verteidigungsapparat des Staates angegriffen hat, die wesentliche Grundlage, auf der er existiert. Jetzt ist die beste Zeit, um Inspiration aus diesem anarchistischen Milieu in Mexiko zu ziehen, und unseren eingesperrten Gefährt_innen Liebe zu zeigen. Die Geschichte Mexikos ist sehr umfangreich und kann nicht in einem Text wie diesem zusammengefasst werden. Was jedoch erwähnt werden kann, sind die Anstrengungen, die gemacht wurden, um im Konflikt mit dem Staat zu leben. Dieser Aufruf kommt zu einer Zeit, in der das anarchistische Milieu in Mexiko aktiv zu einem Kampf gegen Macht und Herrschaft beigetragen hat. Angriffe auf Bullenautos, Banken, Regierungsgebäude und auf andere Symbole der Macht haben den mexikanischen Staat auf eine Jagd geführt, all jene zu verfolgen, die effektiv ihre Grundlage des sozialen Friedens bedroht haben. Es gab in letzter Zeit einige Vorfälle von gezielter Repression gegen Anarchist_innen in Mexiko: Die Festnahme von Mario Tripa 2012 und seine kürzliche wiederholte Festnahme im Januar 2014, die andauernde Haft von Mario Gonzalez, das Einreiseverbot für Alfredo Bonnano und die Folter, das Verhör und die Abschiebung von Gustavo Rodriguez. Es gab eine starke Antwort auf diese Repression von Anarchisten in Mexiko, die den Mut ihrer Gefährt_innen durch ununterbrochene Angriffe in aktiver Solidarität feierten.

Vom 17. zum 24. März rufen wir dazu auf, internationale Stärke und Solidarität mit den Anarchist_innen in Mexiko zu zeigen, die mit Repression konfrontiert sind. Im Moment, zu einer Zeit, in der der Staat und seine Hunde ihre Augen auf unsere Gefährt_innen gerichtet haben, drängen wir darauf, diesen Akt in gleicher Weise zurückzugeben.

„Doch, sogar unter dem drohenden Zustand der Kontrolle gibt es immer noch diejenigen, die keine Angst haben, diejenigen, die tags oder nachts, allein oder zusammen, mit Feuer, Feuerwerk, Blockaden, Sprengstoff oder Waffen zeigen, dass dies nicht das Leben ist, das wir wollen, dass - zumindest aus unserer Perspektive - dieses System komplett zerstört werden muss. Ihr verdammter sozialer Frieden ist ein Mythos, den sie versuchen, uns aufzuerlegen. Allein der Konflikt existiert… Es ist klar, dass wir die Kontrolle über unsere eigenen Leben und Räume nehmen müssen; um fähig dazu zu sein, dies zu erreichen, gibt es keinen anderen Weg als sozialen Krieg.“ -Mario „Tripa“ Gonzalez

25.Juni, 2014

Prozess Update

Die letzte Anhörung von Amélie, Fallon und Carlos, die drei Anarchisten, die am 5.Januar mit den Vorwürfen der Sachbeschädigung und Störung des öffentlichen Friedens festgenommen wurden, wurde am Montag den 16. Juni abgehalten. Im Moment müssen wir rechtlich auf die Schlüsse der Anwälte und Richter zur Verurteilung im lokalen Gericht warten, denen unsere Gefährt_innen gegenüber stehen. Die nächste Bundes-Gerichtsverhandlung wird am Mittwoch, den 25. Juni abgehalten. Während für die letzten Verhandlungen des Prozesses Zeiten festgelegt wurden, wissen wir, dass die Richter die Verkündung des Urteils hinauszögern könnten. Es ist wichtig, weiter unsere Solidarität mit Gefährt_innen, die vom Staat entführt wurden zu zeigen. Freiheit für alle!

31. Oktober 2014

Anarchisten Amelie, Fallon und Carlos vom Bundesgericht zu 7 Jahren und 6 Monaten verurteilt

Am 31. Oktober 2014 fällten die Richter im Bundesprozess gegen Amelie Trudeau Pelletier, Fallon Poisson Rouiller und Carlos Lopez Marin ein Urteil wegen der Beschädigung von fremden Eigentum in Form von Feuer (Angriff auf das Sekretariat für Kommunikation und Transport). Unsere Gefährten wurden zu 7 Jahren und 6 Monaten Gefängniss verurteilt. Die Anwälte werden innerhalb von 15 Tagen Berufung gegen das Urteil einlegen. Das Urteil des lokalen Prozzeses für den Angriff auf öffentlichen Frieden und das Verursachen von Schaden (Angriff auf ein Nissan Autohaus) steht noch aus.

Solidarität mit Carlos, Amelie und Fallon!
Freiheit für Fernando und Abraham!
Nieder mit den Gefängnismauern!!
Freiheit für alle!

10. Januar, 2014

Carlos erster Brief

Ich schreibe diese kurzen Zeilen mit viel Energie und Wut, um euch von den Bedingungen meiner Entführung durch die Regierung von Mexico City zu berichten, aber auch um in Themen umher zu streifen, die mich im Moment interessieren.

Meine politische Situation hat sich noch nicht entschieden und aus offensichtlichen Gründen kann ich nicht ins Detail gehen, um meine gesetzliche Verteidigung nicht zu vermasseln. In der Nacht des 5. Januar wurden unsere Gefährtinnen Fallon und Amélie und ich von Polizisten festgenommen, weil wir die mutmaßlichen Täter der Molotov Angriffe gegen das Ministerium für Kommunikation und Transport und der Brände einiger Autos des Nissan Autohauses sein sollen.

Bis heute, Mittwoch, 8. Januar werden wir wegen Terrorismus, organisierter Kriminalität und Zerstörung von Privateigentum beschuldigt.

Uns geht es gut, wir sind stark und vereint und haben inmitten von Fragen, Versuchen, uns Angst zu machen und ausgearbeiteten Spielchen, den dritten Tag unseres Arrests erreicht. Genau wie der merkwürdige Fall der falschen Menschenrechtsgruppe, die einmal allein mit mir waren, und mir erzählten, dass sie von einem Gefährten geschickt worden waren und mir ihren Namen und ihr Aussehen schilderte. Ich glaubte ihnen zuerst und fing an mit einem von ihnen zu plaudern, der sehr interessiert an diesem Fall war. Aber es ist leicht, die Methoden, die von einem Schwein verwendet werden (Entschuldigung an die Schweine) zu erkennen und ich wusste sofort, dass er ein Cop ist.

Mit seiner vermeintlichen Absicht, uns zu verteidigen, zeigte er mir mehrere Fotos auf denen ich und einige Freunde zu sehen waren und in freundlicher Manier fragte er mich nach Namen und Plätzen und ich dachte sofort: „Wie kann ein Bulle überhaupt versuchen, sich wie ein Gefährte zu verhalten, wenn es in seinem Herz keine Würde mehr gibt? Nun, in ihrem Training werden sie domestiziert wie jagende Hunde im Dienste ihrer Herren, ohne zu hinterfragen, handeln sie nur, fühlen nicht, und [die Herren] lassen ihnen eine einzige Art zu geifern, und ein Glitzern von bösartigem Verfolgungsdrang in ihren Augen. Auf persönlicher Ebene bin ich aufständischer Anarchist; was ich damit meine, ist der Bruch mit allen Formen der Herrschaft durch den täglichen Kampf, Methoden und Ziele zu bedenken und zu überdenken, den Willen des Indi-

viduums und die Organisation von sozialen Beziehungen auf Augenhöhe als einen Moment des Aufbruchs zu nutzen, fähig über unsere eigenen Leben zu bestimmen, indem wir mit der Zerstörung unserer eigenen geistigen Muster beginnen, die uns an Gehorsam und Unterwerfung binden, um schlussendlich auf eine permamente informelle Weise in die Konfliktualität zu schreiten.

Ich weiß, dass anarchistische Solidarität so stark ist wie eine Eiche und das geht immer über einfache Worte hinaus.

Solidarität mit Gustavo Rodriguez, Mario Gonzales, Amelie Pelletier, Fallon Poisson, Gabriel Pombo, Felicity Ryder, und allen Gefährten, die mit Abschiebung konfrontiert, auf der Flucht oder im Knast sind.

Carlos Lopez „El Chivo"

Generlstaatsanwaltschaft des Haftzentrums der Republik, Camamores,
Mexiko-City

8.Januar, 2014

Fallons erster Brief

Hallo Freunde!

Wir sind hier zusammen, wir auf dieser Seite, ihr vielleicht auf der anderen Seite. Um die Sprache des Staates zu benutzen, es werden Jahre und Kilometer sein, die uns trennen werden, aber das, was wir teilen ist größer als Distanzen oder Zeit. Der Staat denkt, dass er Abstand zwischen uns herstellt, aber im Gegenteil, wir werden uns näher sein, als jemals zuvor! Heute ist der 8. Januar, wir sind die letzten 60 Stunden zwischen verdammten Bullenautos, Provinz- und Bundes-Haftanstalten hin und her gereist, und obwohl sie entschieden haben, dass wir weitere 48 Stunden hier bleiben, haben sie nichts, denn das Stillschweigen ist stärker als Repression.

Das wichtigste im Moment ist es, eine Kraft zu bilden, die stärker als Gefängnisse ist. Wir haben den Rahmen, um internationale Beziehungen zu schaffen. Für mich bedeutet Solidarität Freundschaft, ich bin kein Opfer oder politischer Gefangener, ich möchte die Realität, in der wir jetzt leben dazu benutzen, um eine

stärkere, größere Freundschaft zu knüpfen. Ich bin bereit, Autorität hier drinnen zu bekämpfen, genau wie draußen, und ich werde niemals damit aufhören.

Knast ist eine normale Realität und ich werde diese Erfahrung dazu nutzen eine stärkere individuelle Kraft zu entwickeln die mit jedem Tag gewaltiger wird und hoffe, dass auch ihr das macht. Wir sind hier und wir werden hier sein, um beides zu konfrontieren - die Realität im Gefängnis und draußen.
Eine feste Umarmung an euch alle.

Gegen Autorität hier und draußen!

Fallon

30.Januar, 2014

Carlos zweiter Brief

Eine feste Umarmung an alle Gefährten!
Es war sehr herzerwärmend all die Gesten der Unterstützung von draußen für uns drei anarchistische Gefangene zu erhalten. Wir bleiben stark und entschlossen gegenüber den dummen Vorwürfen und den Einschüchterungen (sie erzählen uns, dass wir viel Zeit im Knast verbringen werden), mit denen sie versuchen unsere Persönlichkeit zu erdrücken. Sie werden damit keinen Erfolg haben, denn wir sind stark in unserer Überzeugung. Heute holten sie uns nach unten damit wir eine Aussage machen, in der Hoffnung, dass wir uns entweder als unschuldig oder schuldig bekennen sollten. An diesen Punkt will ich etwas klarstellen: Ich persönlich akzeptiere keine der beiden Positionen. Schuldig? Unschuldig? Das wäre wie den dummen Gesetzen des Staates Legitimation einzuräumen, den ich nicht als Autorität akzeptiere. Im Grunde genommen, existieren der Staat und seine Gesetze nur um Privilegien, Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Herrschaft herzustellen und zu regulieren.

Ich habe von etwas gehört, dass mich wirklich krank macht...und zwar, dass sie versuchen uns mit der YoSoy132-Bewegung, den PosMeSalto und dergleichen in Verbindung zu setzen. Ich werde das in keiner Weise akzeptieren. Ich werde keine Bewegung anerkennen, die auf eine hierarchische Art und Weise organisiert ist. Niemals!

Ich spucke Hass auf das Knastsystem. Ich weiß wirklich nicht, ob es Leute gibt, die von, wie sie es nennen, „Resozialisierung“ überzeugt sind, während Leute im Knast domestiziert werden und wenn sie rauskommen, leben sie ein stilles Leben, in Harmonie mit Menschen und Blumen um sie herum. Ich schaue mich um, und sehe nur eines: ENTFÜHRUNG, ja, wenn jemand seiner Freiheit beraubt wird, heißt das Entführung. Sie versuchen durch ihre Gefängnisse, den Willen derjenigen, die für eine neue Welt kämpfen aus ihnen heraus zu stampfen und nennen alle, die rebellieren gewalttätig, gefährlich für die Gesellschaft und Terroristen. Der Staat ist der einzige Terrorist, denn er ist der hauptsächliche Urheber von Gewalt, hat das Monopol über Waffen, foltert, und verletzt unsere natürlichen Rechte. Es ist das System der Herrschaft, das uns schikaniert, mit seiner täglichen Grundlage der miserablen Löhne, wenn jeder Arbeitende nicht als Mensch sondern als Geld-einbringende Maschine gesehen wird. Es treibt uns gegen die Natur, um Einkaufszentren zu bauen, es bricht uns mit seinen Fernsehprogrammen, entworfen, um unsere Gedanken zu formen.

AI FERRI CORTI CON SUS MÉTODOS DE DOMINACIÓN
MIT GEZOGENEN DOLCHEN GEGEN JEDE ART DER HERRSCHAFT

Carlos López Marin

23. Februar, 2014

Amélie´s erster Brief

Am Abend des 5. Januar wurde ich mit meinen Gefährten Fallon und Carlos für einen angeblichen Angriff auf das Ministerium für Kommunikation und Transport und ein Nissan Autohaus festgenommen. Fenster wurden zerbrochen und Moltov-Cocktails wurden in das Innere des Ministeriums wie auch auf die neuen Autos des Autohauses geworfen (laut dem, was die Beweise sagen). Die Schäden werden auf mehr als 70.000 Pesos am Ministerium und 100.000 bei Nissan geschätzt.

In der Tat bin ich Anarchistin und lebe in Montreal in Kanada. Ich war in Mexiko unterwegs und jetzt wird meine Reise um einige Zeit verlängert.

Nach unserer Festnahme wurden wir für 96 Stunden eingesperrt und dann in die Bundeszentrale des Arraigo überwiesen - ohne vorher einen Richter gesehen haben. Dort wurden wir für 40 Tage gefangen gehalten. 23 Stunden am Tag in der Zelle, eine Zigarette am Tag, in 10 Minuten geraucht, 3 Mahlzeiten am Tag, aber jedes mal nur 10 Minuten um zu essen, ohne zu sprechen; es war verboten Stifte zu haben; 9 Minuten telefonieren am Tag… Kurz gesagt, war es ein langwieriges Warten und es gab nicht mehr als mexikanische „Telenovelas", die den ganzen Tag im Fernsehen liefen. Zum Glück haben uns unsere Freunde einige Bücher zugeschickt! Vielen dank dafür, ich weiß nicht wie ich ohne diese hätte überleben können.

Am 40. Tag übergab der Generalstaatsanwalt der Republik (Vorstand der PGR – mexikanische Bundes-Kriminal-Polizei) unsere Akten der PGJ (Staatspolizei), da sie keine Beweise haben, um uns für eine Straftat auf Bundesebene anzuklagen. Demnach sind Fallon und ich seit dem 17. Februar im „Santa Maria"-Staatsgefängnis für Frauen in Mexico City, Carlos befindet sich im „Oriente"-Staatsgefängnis für Männer, 20 Minuten von uns entfernt. Hier gibt es eine Micro-Gesellschaft, umgeben von Zement und Stacheldraht, innerhalb der du aber tun kannst „was du willst".

In dem Moment in dem ich diesen Text verfasse ist es 7:30 Uhr. Ich befinde mich im Hof und schaue auf die, hinter dem die Szenerie einnehmenden Wachturm aufgehende Sonne. Eigentlich fühle ich mich beinahe als wäre ich in dem Hof eines Wohnblocks, wenn ich auf das Gebäude mit aus den nicht vergitterten Fenstern hängenden Kleidungsstücken schaue. Hier gibt es viele Tauben, Mülltonnen, vergilbten Rasen und Stacheldraht. Und ebenso viele Menschen mit ihren eigenen Geschichten.

Gefängnisse, genau wie Bullen sind erforderlich um den sozialen Frieden aufrecht zu erhalten. Es ist die Herrschaft und Kontrolle die es dieser widerlichen Welt erlaubt, weiter zu bestehen. Das Gefängnis bedeutet Angst, das Unbekannte, Scham, Einsamkeit und Isolation. Die Gesellschaft ist die Domestizierung von Individuen zu „guten Bürgern". Somit besteht meine Stärke als Individuum in der Verweigerung der Angst, die eine Einschränkung in meinem Leben darstellt. Natürlich habe ich Angst, wie jeder, vor vielen Dingen, aber mein Verlangen nach Freiheit ist stärker. Angst ist oft konstruiert und wird dekonstruiert, wenn wir uns ihr stellen. Es ist wichtig darüber hinaus zu blicken, jenseits der Grenzlinien und Grenzen, jenseits der Mauern, Berge, Flüsse und Ozeane.

Ich weiß nicht, wie lange ich hier sein werde, aber ich habe kein Selbstmitleid. Ich bin davon überzeugt, dass der Kampf draußen weitergeht, Leute sich treffen, sich lieben, sich hassen, leben, verdammt. Genau genommen bin ich nicht mit Leuten zufrieden, die sich auf unseren Fall fokussieren, ohne ihre eigenen Kämpfe in ihrem eigenen Kontext zu führen. Ich denke, dass die beste Solidarität darin besteht, individuelle und kollektive Stärken zu teilen. Das schlimmste wäre für mich, wenn draußen nichts weitergeht, während wir gefangen gehalten werden, aber ich weiß, dass meine Freunde weiterkämpfen, trotz der Schwierigkeiten, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Meine Realität als Anarchistin im Knast ist eine Tatsache unter anderen, auf die wir uns einstellen müssen. Das schwierigste ist oft, Bindungen, die auf Vertrauen basieren mit Gefährten, mit denen wir Affinität teilen, längerfristig zu erhalten und zu schützen. Wenn das möglich ist, entstehen unvorstellbare Möglichkeiten.

In diesem Sinne bleiben meine Ideen und Analysen die Selben wie draußen. Das ist der Grund dafür, dass ich nicht von meinem Widerwillen abweichen werde, um die Unterstützung von Leuten zu erhalten. Ich weiß die bisherigen Bemühungen der Solidarität sehr zu schätzen, obwohl ich mich selbst von bestimmten Initiativen distanziere, die in Solidarität mit uns ergriffen worden sind. Während einer Demo in Montreal, die vor dem mexikanischen Konsulat stattfand, prangerte die Rede Folter und Menschenrechtsverletzungen durch den mexikanischen Staat an. Die UNO wurde dabei in einem reformistischen und progressiven Tonfall erwähnt. Ehrlich, ich schätze es, dass sich viele Leute mit unserem Fall beschäftigen, aber ich weigere mich, mich diesem illusorischen reformistischen Diskurs zu bedienen. Meiner Meinung nach sind Unrecht, Folter und Menschenrechtsverletzungen wesentliche Bestandteile der Welt wie sie ist. Rechte werden vom Staat vorgeschrieben und nach Bedarf zu jeder Zeit aufgehoben. Außerdem fördert dieser Diskurs die demokratische Ideologie (Rechte für Bürger), die größte aller Illusionen. Und vor allem unsere Ideen mit Referenzen zu Instanzen der Macht wie der UNO zu bekräftigen, kann nicht zu einem starken antiautoritären Kampf führen. Denn wir werden kein starkes Fundament für einen Kampf, der nicht rekuperierbar ist, aufbauen durch den Versuch, die öffentliche Meinung mit einem reformistischen Diskurs zu beeinflussen.

Ich muss ganz ehrlich sagen, dass ich nichts mit Studenten- oder Arbeiter-Gewerkschaften zu tun habe, auch nicht mit der „Syndicalisme de Combat", die bei mir daheim in Montreal sehr in Mode ist. Diese Organisationen

sind formell und bürokratisch. Sie reproduzieren „direkte Demokratie". Dies sind dieselben Strukturen, die ich zerstören will und die eine Distanz zwischen Individuen und ihrem Bezug zum Leben und der Welt produzieren. Die Formalität, die Bürokratie, das Gesetz und die Institutionalisierung transformieren die Beziehungen zwischen Menschen. Sie legen die ständigen Möglichkeiten der Veränderung lahm, genau wie es auch Parteien tun. Sie versuchen, die „formlose Masse" zu organisieren und anzuführen.

Demnach gibt es einen offensichtlichen Widerspruch: wir haben Unterstützung von Studentenvereinigungen aus Quebec erhalten. Was mich angeht, habe ich kein Problem damit, Geld, das uns ohne Zweifel helfen wird, aus dem Gefängnis zu kommen, zu akzeptieren. Aber ich muss sagen, dass diese Organisationen nichts Revolutionäres an sich haben. Sie sind durch und durch verdorben. Sie basieren auf maoistischen Organisationsstrukturen und sind gänzlich formell, mit ihrer Politiker-Vorgehensweise. Diese Sprache ist unverständlich. Charismatische Redner manipulieren die Stimmen der Massen, indem sie das von sich geben was die Mehrheit hören will, anstatt aus dem Herzen zu sprechen. Menschenmassen mit 100.000 Teilnehmern marschieren wie Zombies, singen und wiederholen dieselben reformistischen Parolen und kehren dann nach Hause in ihre tägliche Routine zurück.

In der Lage, in der ich mich wieder finde, auf mein Urteil oder meine Entlassung wartend, offen auszudrücken, dass ich Anarchistin bin, kann mich in eine prekäre Situation bringen. Ich habe mich trotzdem dazu entschieden, auf diese Art und Weise zu handeln. Viele Male habe ich Bedürfnis verspürt, mit Anarchisten zu kommunizieren, die ähnliche Umstände erlebt haben. Wenn man mit staatlicher Repression konfrontiert wird, gibt es verschiedene Wege darauf zu reagieren. Ich denke, von einem moderaten Diskurs Gebrauch zu machen, verschafft einem Privilegien, wie etwa schneller aus dem Gefängnis zu kommen, Finanzierungen zu erhalten und soziale Akzeptanz. Aber ich finde, so lange Worte und Taten moderat sind, wird es schwierig eine aufständische und antiautoritäre Praxis zu verbreiten. Aufgrund dessen ist es wichtig, meine Ideen bewusst und offen zu kommunizieren.

Ich weiß nicht, wie lange ich hier eingesperrt sein werde aber eins ist sicher: es wird nicht auf Lebenszeit sein. Ich bin glücklich, gute Freunde und Gefährten in Kämpfen zu haben und ich fühle mich nicht alleine. Die Kraft und den Mut muss man zuerst in sich selbst finden. Es gibt ein Universum von Möglichkeiten, hier

wie anderswo. Alle Formen der Herrschaft müssen bekämpft werden, diejenigen, die diese Strukturen und Institutionen erschaffen, genauso wie diejenigen die in unsere Beziehungen eingreifen. Es gibt keinen Himmel oder eine perfekte Welt. Freiheit ist das permanente Handeln und der Kampf, in Konfrontation mit der Welt der Abbilder, Symbole und Erscheinungen. Freiheit ist die Zerstörung der Strukturen der Herschaft über unsere Leben. In Mexico, Montreal, Frankreich, Vancouver, USA, Spanien, Griechenland, Chile, Ägypten, Belgien, Italien, Deutschland, England, und Holland grüße ich meine Freunde und Gefährten im Kampf. Für die völlige Freiheit, hoffe ich auf Verknüpfungen, die im Kampf aufgebaut werden.
In Solidarität mit Carlos „Chivo“ und Fallon

In Liebe, nieder mit allen Gefängnismauern

Amélie

14. März, 2014

Fallons zweiter Brief

Ich möchte diesen Brief mit einer großen Umarmung für alle Gefährt_innen, die auf der Flucht sind beginnen, all jene, die für ihre Freiheit kämpfen und all jene, die eingesperrt sind und deren Wut diese Welt der Herrschaft zu unterdrücken versucht. Es gibt keine Zelle, keine Mauer, keine Autorität, der ich genug Macht gebe, um meine Wut und mein Verlangen nach Freiheit zu beruhigen. Ich habe diese Gefühle schon seit ich klein war und jetzt sind sie in meinem Herzen und Kopf stärker denn je und es gibt keinen Tag, der vergeht an dem ich nicht an euch denke, meine Freunde. Ich kann mir vorstellen und sie erzählen es mir auch so, dass die Situation draußen ziemlich prekär ist. Das überrascht mich nicht, denn wir haben uns dazu entschieden, im Konflikt zu sein und dies geht einher mit Repression. Es ist nicht einfach, es ist nicht leicht, und es gibt verschiedene Emotionen, die alle durcheinander geraten sind, aber die besondere Emotion, die wir alle gemeinsam haben ist unsere Stärke; individuell und kollektiv. Niemand kann dieses Gefühl in einen Käfig sperren-weder ein Knast, noch eine Grenze. Freunde, mit viel Liebe denke ich an euch alle, besonders Marc, der in einem Knast in

Kingston eingesperrt ist, und ich denke an die Gefährt_innen von der „Che“, die von dem Comite Cerezo gefoltert wurden, ich denke an die „cumbia ballerina“ und an Tripa, Amélie und Carlos. Lasst uns stark bleiben, trotz der Entfernung!

Ich fühle mich ein bisschen komisch, einen Brief ohne ein bestimmtes Ziel zu schreiben. Ich habe das Gefühl, dass ich an eine Galaxie schreibe, die ein Stück weit weg ist. Ich will eine Sache sagen: Ich will klarstellen, dass ich diesen Brief nicht schreibe, um Unterstützung zu erhalten oder um mich selbst als Opfer darzustellen. Meine Absicht ist, den Stift und das Papier zu benutzen, um mit Freunden zu kommunizieren und Analysen zu teilen. Ich denke, dass die Situation des Eingesperrt-Seins eine besondere Gelegenheit dazu ist, von der „Fetischisierung“ des Knasts wegzukommen und es zur Realität zu machen auf eine kontextbezogene Art und Weise. Heute schreibe ich diesen Brief von Santa Marta aus, aber wer weiß, was als nächstes kommen wird. Als wir festgenommen wurden, am 5. Januar 2014, war es für mich wie ein Witz, als sieben Bullenautos die Straße blockierten. Es war ein bisschen wie eine Szene aus einem Theaterstück und von da an ging das Gefühl nicht wieder weg. Je der hat seine Rolle. Ich erinnere mich an den Moment, um 2 oder 3 Uhr am Morgen, als wir vom PGJ zu dem speziellen Zentrum für Tests gebracht wurden. Wir waren drei, in drei verschiedenen Autos, mit je zwei Bullen an jeder Seite und mit wenigstens zehn Bullenautos mit Blaulicht in den verlassenen Straßen von DF und mit den Wissenschaftlern, die fast alle noch schliefen, als wir beim Zentrum ankamen; CSI Miami in Mexiko.

Und das Arragio-Zentrum!

Das war das größte Schauspiel, das ich in meinem ganzen Leben durchgemacht habe. Als wir dort ankamen, war die Straße für unsere Ankunft gesperrt. Die Männer mit ihren Seifenopern-Muskeln und Maschinenpistolen waren draußen auf der Straße, und auch mit uns im Auto. Ich konnte nicht aufhören zu lachen - ihre Autorität auszulachen, für die ich nicht den geringsten Respekt habe, über die Art und Weise zu lachen, wie sie sich selbst so ernst nehmen konnten. „Ken und Barbie“ mit Bundespolizei-Uniformen. Und die Gefangenen, die das Glück haben keine Namen zu haben, aber dafür eine Farbe. Meine war Orange. Das schlimmste war, dass die Frauen in meiner Zelle die Rollen der Unterwerfung, der Angst und der Autorität untereinander annahmen, so ernsthaft, als ob sie in einem Casting für einen Hollywood Film wären.

Entschuldigung an die Leute, die denken, dass ich das alles absurd erscheinen lasse, aber so ist es! Ein Witz, das Spielen einer Rolle. Und hier in Santa Marta gibt es viele „Viertel“ von A bis H, es gibt einen „Park“, Wohnungen und Nachbarn. Es gibt einen Laden an der Ecke, Sexarbeiter, Drogen überall; es gibt Leute die Geschlechterrollen von „männlich und weiblich“ reproduzieren und es gibt haufenweise Babys. Es gibt eine Schule, einen Arzt ein Gericht. Es gibt Studien, um uns in Santa Marta zu klassifizieren, es gibt Korruption, formelle und informelle Macht, Ablaufprogramme und viele Emotionen, viele Geschichten, viel Zeit zusammen zu verbringen, Wut und definitiv viele Zigaretten und Kaffee zu teilen. Wenn es noch nicht deutlich geworden (hier lässt mich mein Spanisch ein wenig im Stich), aber jetzt ist Santa Marta meine neue Stadt. „A“ ist mein neues Viertel, 107 ist meine neue Wohnung und Amélie, meine Nachbarin. Für mich ist das deutlicher, als jede Theorie. Und so beende ich meinen Brief.
Eine Notiz:
Zuerst habe ich das hier auf Spanisch geschrieben, denn das ist manchmal leichter. Ich will all denjenigen danken, die sich um die Übersetzung kümmern. Ich werde versuchen, andere Briefe auf Französisch und Englisch zu übersetzen. Das ist der erste Brief den ich seit langer Zeit geschrieben habe, denn im Arragio - Zentrum war es ziemlich schwierig; Stifte waren, so wie alles andere verboten! Für mich war es wichtig, diesen Brief mit ein bisschen Humor und Sarkasmus zu schreiben, nicht weil ich die Auswirkungen, die Knast auf Menschen haben kann minimieren will, sondern, um die Auswirkung, die er auf mich haben kann, zu minimieren. Das, was ich versucht habe, auszudrücken, in einfachem Spanisch (ich hoffe, ich werde es eines Tages beherrschen) (ich hoffe auch, dass es verstehbar ist), ist, dass es seit meiner Festnahme, das Rollenspiel und die Gefängnis-Stadt die Elemente waren, die die größten Auswirkungen auf mich hatten. Ich würde euch nicht anlügen - es ist nicht immer einfach, wir sind von Stacheldraht umgeben, aber es gibt etwas, worüber ich mir sicher bin, und das ist, dass Freiheit in unseren Köpfen beginnt, egal wo wir uns befinden. In meinem ist im Moment ziemlich viel Wut, viel Stärke und -ja, trotz allem, mehr Freiheit als je zuvor. Danke an die Freunde, die uns besuchen kamen! Und an die, die unsere Spendenaufrufe wahrnahmen. An alle, die sich trotz der Spannungen organisieren. An alle, die das Feuer nähren und diese verrottete Gesellschaft angreifen
WUT UND ANARCHIE (A)
Und Solidarität mit Marc, den Gefährt_innen von „Che“, Tripa, mit dem „witch cumbia Dancer“, Amélie und Carlos.
Fallon

Juli, 2014

Carlos 3. Brief

Ich beginne diesen Brief damit, einen herzlichen Gruß an die Gefährten außerhalb dieser Mauern zu senden, in der Hoffnung, dass der übereinstimmende Rhythmus der Rebellion weiter in ihren Herzen schlägt und sich dies in ihren täglichen Handlungen widerspiegelt.

Letzte Woche war ich sehr glücklich, weil ich ein kleines, aber wichtiges Detail erhielt, das mir Gefährten in einer früheren Ankündigung zukommen ließen. Inmitten des monotonen und harten täglichen Lebens der Gefangenschaft hofft man, dass „etwas" außerhalb der Routine passieren wird und das ist der Grund, weshalb ich zu etwa der angedeuteten Zeit den Blick zum Himmel erhob und der Gruß eintraf in Form von Feuerwerk. In jedem [einzelnen], das explodierte konnte ich eure Grüße und Sorge fühlen. Es war unmöglich, sie physisch zu sehen, aber ich konnte sie nahe fühlen und in diesem Moment konnte ich mich beteiligt an eurer Solidaritätsaktion fühlen, bis zu dem Punkt, mir eure lächelnden und schelmischen Gesichter vorzustellen, wie ihr in euch hineinlacht mit jedem möglichen Risiko. Und es hinterließ mich mit dem klaren Gefühl, dass wenn ein_e Gefährt_e_in vom Staat gekidnapped wurde, der Kampf von beiden Seiten ausgedehnt wird - innerhalb und außerhalb der Mauern, und jede Seite nutzt diejenigen Angrifffe, die den Kampf effektiver machen können (hier möchte ich deutlich machen, dass für mich Angriff nicht nur bedeutet, etwas Materielles zu zerstören, sondern auch der ikonoglasitische Ungehorsam demgegenüber, was innerhalb eines Systems auferzwungen wird.) Mir wurde außerdem klar, dass, wenn es zu einer Verhaftung kommt, nicht nur der Gefangene die betroffene Person ist. Es kommt darauf an, wie stark der Schlag ist; er kann sich auf andere Compxs ausdehnen, denen dasselbe passieren kann und sogar etwas noch Härteres als die Verurteilung selbst.

Als ich so das Feuerwerk sah und hörte, dachte ich, dass ich die Freude, die ich fühlte mit einigen Compxs teilen wollte, besonders mit Bruja, Tripa, the Skin, Benja und Justine - die, soweit ich weiß die einzigen sind, die auf irgendeine Art und Weise Schwierigkeiten durchzustehen hatten, weil sie mit dem 5E (5. Januar) Fall assoziiert wurden, der Amelie, Fallon und mich betrifft.

Ich nutze diesen Brief, um eine feste Umarmung an die 5 und an jeden zu

schicken, der Durchsuchungen und Einschüchterungen während des Ermittlungsverfahrens aushalten musste: volle Solidarität an euch und um mich zu wiederholen, wir vergessen euch hier nicht und werden euch immer gegenwärtig halten. Ihr seid nicht allein, wir sind nicht allein!

Ich muss ein bisschen zum Thema Organisation sagen... Als Revolutionäre verspüren wir die Notwendigkeit, immer in Konflikt zu sein, an jedem Ort, an dem die Herrschaft danach strebt, ihre ekelhafte Präsenz aufrecht zu erhalten, nicht nur im Knast, sondern an jedem Ort, an dem es Beziehungen der Macht und Autorität gibt. Das ist der Grund, warum es nicht notwendig ist, eine begeisterte Masse zu sein, die Veränderung wünscht. Ich glaube, dass es mit kleinen organisierten Gruppen befriedigende Resultate geben kann... Aber was passiert wenn wir, anstatt danach zu streben, dem Feind wirkliche Probleme zu bereiten, uns selbst in persönlichen Käpfen verfangen, in unkonstruktiven Polemiken und Verrat zwischen uns Revolutionären? Nun, das Resultat ist offensichtlich: Spaltung, nicht nur zwischen Gruppen, sondern auch zwischen Gefährt_innen in Affinität, das Zerreißen von Projekten, keine Solidarität von einigen den anderen gegenüber, der „Richter", den manche in sich tragen kommt ans Licht und sie fangen an, nach den Schuldigen in der Bewegung zu suchen, nach Verwirrung, etc., etc. Und sogar noch offensichtlicher ist, dass wir praktisch den Job des Staats machen, dem, was gerade dabei war, sich zu entwickeln, die Kräfte zu nehmen. Und damit ist nicht gemeint, dass jeder versuchen sollte, ein kleiner Engel zu sein und keine Probleme unter den Gefährt_innen verursachen sollte - es wird immer Probleme geben - und ich betrachte es als notwendig, ihnen Beachtung zu schenken in ihren Momenten und es ist [manchmal] notwendig, die Beziehung ganz zu brechen, aber nicht, wenn die Schlinge um den eigenen Hals ist und den Geist der anderen schwächt. Es existiert, wie ich zuvor sagte, kein magisches Rezept, um etwas zu lösen, aber ich denke immer noch, dass unmittelbares Bewusstsein die erste Phase des Angriffs ist. In Zeiten wie diesen kommt mir eine Frage in den Sinn, vielleicht ist sie etwas dumm, aber es erscheint mir logisch: Wenn wir sagen, wir sind so antagonistisch und bleiben nicht still gegenüber Ungerechtigkeiten, warum tun wir es unter Gefährt_innen? Es kommt auf das Bewusstsein von jedem an, aber konfrontiert mit Situationen in diesem Ausmaß, gibt es vieles zu tun, sich reorganisieren ist immer möglich und Projekte gehen wieder voran. Das ist der Grund, warum ich auf Informalität als konkrete anarchistische Organisation setze und sie zeigt sich durch Spannungen, Diskussionen und Ver-

tiefungen (von persönlichem Charakter und von sozialen Problematiken), dass wir uns selbst mit unseren Affinitäten identifizieren, also mit den Menschen, mit denen wir gegenseitiges Wissen erlangen und sicher ein Projekt oder Projekte durchführen können. Ich sehe es vielmehr als kompliziert an, etwas mit jemandem durchzuführen, mit dem man keine Affinität hat. Eine Freundin fragte mich mal, „ Und wie misst man Affinität?“ Ich antwortete ihr, dass das mit größerer Vertiefung und gegenseitigem Wissen passiert, dass sich, mit größerem Vertrauen, großartigeren gemeinsamen Aktionen sich umso mehr Affinität entwickelt. Zum Schluss nutze ich diese Gelegenheit, um einen freundlichen Gruß an die Mexicali Gang zu senden, für die Unterstützung, die ich erhalte. ¡¡Fierro Cabronxs!!

Das ist im Moment alles. Ich freue mich darauf, mit einigen von euch in Kontakt zu treten (obwohl ich es gerne mit allen würde, was aber nicht geht) und sende Küsse und Umarmungen an alle.

Carlos

10. September, 2014

Carlos 4. Brief: „Das, was still steht, verrottet“

Ganz gleich, wer auch immer sich entschlossen hat, von Worten zu aufständischer Aktion überzugehen und dies in jedem Bereich des Lebens umzusetzen, in dem es notwenig ist, Engagement in konfliktuellen situationen zu priorisieren, und auf diesem Weg immer wieder unsere Gedanken, Werkzeuge und Strategien des Kämpfens zu überdenken. Um nicht in die passiven Dynamiken zu verfallen, die steril und kontraproduktiv sind, wenn es Zeit ist, anzugreifen. Von hier kommt die Notwendigkeit, dass wir wichtige Themen wieder aufgreifen, welche immer zur Debatte und Diskussion stehen sollten, da wir sie nicht als etwas Unbewegliches verstehen. Als eine Methode meiner persönlichen Kapazität und Bescheidenheit, mache ich mir die Arbeit kurz zu reflektieren, was ich unter Informalität und aufständischem Anarchismus verstehe, damit diejenigen, die sich damit identifizieren können von ihrem Standpunkt aus dazu beitragen können, dem mehr Tiefe und Debatte geben können. Gleichzeitig werde ich eine kleine kritik an den anarchistischen Strömungen üben, die sich

entschlossen haben, uns als „Pyromanen ohne Ideen“ zu betrachten. Überall auf der Welt werden von anarchistischen Gefährt_innen Konflikte und Spannungen gegen den komplexen Apparat der Herrschaft verursacht. Diejenigen, mit deren Kampf wir übnereinstimmen, hören nicht auf, uns mit Inspiration zu erfüllen, und streben auf diese Art danach, den Konflikt auf die Art des entschlossenen und zerstörerischen Angriffs auszuweiten und zu generalisieren. Die Anstrengungen der Gefährt_innen, die sich entschieden haben, ihre Projekte basierend auf Kohärenz zwischen Theorie und Praxis zu beginnen (und verstehen, dass eines das andere komplementiert), sollten nicht außer Acht gelassen werden, nicht dem Vergessen überlassen werden und auf eine kritisch-konstruktive Art und Weise zur Debatte und Diskussion stehen, um so aus den Fehlern und Erfolgen zu lernen und diese später auf das Schlachtfeld zu tragen: sozialer Krieg. Dies macht deutlich, dass die Konfrontation mit aller Macht und Autorität keine Idee von Verrückten und Handlangern ist, sondern eine reale und offensichtliche Form, auf einschneidende Art und Weise nach unserer totalen und definitiven Freiheit zu streben. Wir sprechen von einer Anarchie, die für uns keine Ideologie darstellt (ein Kampf, der auf unbeweglichen Ideen beruht und uns diktiert, wie wir handeln sollen), sondern eine Art und Weise, das Leben zu gestalten und es in Übereinstimmung mit unseren Thesen, Analyse und Kritiken zu leben, die bei der Reflektion über Kämpfe aufkommen, die unsere Realität widerspiegeln und die immer auf der Suche nach neuen Methoden, Strategien und Arten des Angriffs sind. Das ist der Grund, warum wir uns als insurrektionelle Anarchist_innen begreifen und uns nach einer informelllen Logik organisieren. Wir verstehen insurektionelle Anarchie als eine Handlung, die aus der Individualität geboren wird, wie die Unruhe, die alle mit sich herumtragen, die die Gesamtheit, dessen, was alle umgibt transformiert, von der nuklearen Familie, sozial und politisch, wenn wir die meiste Zeit diese/n Gesellschaft/Knast aufrechterhalten, aus welcher/m es nicht einfach ist, zu entfliehen. Auf diese Art und Weise wandeln wir den Konflikt. Wenn etwas mit dem insurrektionellen Kampf in Verbindung gebracht werden kann, dann ist es eben dasjenige, was ihn weiter weg von Illusionen und Worten trägt, nämlich die Initiative im Klassen-Konflikt zu ergreifen, mit der passiven Attitüde des Widerstands zu brechen, um in Aktion zu treten, ohne sich selbst mit dem Warten auf Repressalien einzuschränken, um durch diese eine Rechtfertigung für den Angriff zu haben; sondern es vielmehr bereits zu tun, hier und jetzt. Den permanenten Konflikt tragen wir in unser tägliches Leben, in unseren Köpfen und Herzen, immer mit dem Versuch, ihn in den Nachbarschaften, Siedlungen, Städten und darüber hinaus zu

generalisieren; zusammenzukommen, um uns selbst zu organisieren - durch autonome Basis-Kerne - zusammen mit Leuten, die keine Anarchisten sind, die massive Kämpfe führen, z.B. Regierungsprojekte zu stoppen, die ein Risiko für ihr Wohlbefinden und/ oder ihre Leben darstellen. Es ist wichtig, den aufständischen Kampf nicht innerhalb einer minimalen Struktur der „spezifischen Organisation" zu platzieren, weil er über Klandestinität hinausgeht, wie ich zuvor erklärt habe. Auch wenn dieser Kampf nichts Neues ist, wurde er wieder entfacht, wir können alte Kämpfe von Bauern und Indigenen nennen, die mit Würde gegen reiche Landbesitzer und Landlords revoltierten, allerdings in einem anderen historischen Kontext, demnach sehen wir vergangene Kämpfe als Referenzpunkte nicht als zu befolgende Methoden. Es ist notwendig, damit aufzuhören, sich an vergangene „Schlachten" zu erinnern und dabei zu vergessen, dass wir diese im hier und jetzt aktualisieren sollten. Indem wir Informalität als die Organisationsstruktur von aufständischen Anarchisten begreifen, als die mehr oder weniger beständige Beziehung zwischen Menschen, Gruppen oder Bewegungen, welche in einer konstanten Annäherung aufrechterhalten wird, danach suchend, die in Kämpfen gewonnene Erfahrung zu vertiefen, weder durch bürokratische Strukturen, noch durch die Delegation von Verantwortung und mit der Ablehnung von möglichen Hierarchien, die den Weg für Machtbeziehungen bahnen. Innerhalb dessen - sagen wir - der Punkt über den wir „Aufständischen" so viel reden und den wir verteidigen, das ist die konstante Neubewertung und Umgestaltung der Formen und Methoden, die angewandt werden, um den zerstörerischen Angriff auf das Schlachtfeld zu tragen. Informalität ist nichts Statisches und ist in ständiger Rekonstruktion (wir vergessen niemals, dass „das, was still steht, verrottet"), das Gegenteil wäre nicht informell. Die Affinitätsgruppen, die durch diese organisatorische Form inspiriert wurden, begegnen sich im Allgemeinen in kleinen Gruppen, verbunden durch gegenseitige persönliche Kentniss. Das Studieren und Kritisieren von sozialen Problemen ist auch wichtig, um Affinität zu entwickeln, nicht nur im Bezug auf Teil-Kämpfe, sondern als vertiefte Debatten, um die Wurzeln dessen zu verstehen, dem wir entgegentreten. Und vor allem ist es das geteilte zerstörerische Verlangen gegnüber dem Existierenden, was uns dazu bringt, Affinität zu fühlen. Auf diese Art und Weise erlangen wir Komplizenschaft. Affinität ist nicht dasselbe wie Freundschaft, auch wenn sie Hand in Hand gehen können oder getrennt, das muss gesagt werden, in Affinität zu sein ohne befreundet zu sein und umgekehrt. So stärken sich diese Gruppe und wissen, auf wen sie zählen können, wenn es Zeit ist zu handeln. Diese Gruppen sind dazu gedacht, wieder zu verschwinden, nachdem sie das Ziel erreicht haben, für das sie geformt

wurden und daraus werden neue enstehen, die das oben genannte „was stillsteht, verrottet“ wieder aufnehmen. Der Zusammenschluss von unterschiedlichen Affinitätsgruppen ist auch ein Teil dieser informellen Form der Organisation. Bis hier hin versucht dieser kleine Beitrag, wie ich schon sagte, [die Auseinandersetzung] mit jener zu vertiefen. Jetzt ist es Zeit für mich, mich mit einer kleinen Kritik an einigen Gruppen, Plattformen, Föderationen und einigen „aufständischen“ Gefährt_innen zu beschäftigen, eine Kritik an einem Verhalten, das meiner Meinung nach Aufmerksamkeit verdient und das ich nicht teile. Obwohl Anarchismus feindlich gegenüber jeder Art von Struktur und Machtbeziehung ist, was wir für gewöhnlich als „das System der Herrschaft“ kennen , gibt es in der selben Bewegung doch auch verschiedene Strömungen, die in einem listigen Ton die Handlungen derer verleumden, die über einfache Worte hinausgehen und sich dazu entscheiden, die monotone Passivität hinter sich zu lassen, die von Ersteren hervorgebracht wird. Strömungen welche predigen, dass die Dinge auf diese oder jene Art sein sollten, genau wie große Kaffee-Kränzchen-Theorien, ohne mehr dahinter. Für einige Zeit fühlte ich sichere Ablehnung, besagte anarchistische Doktrin zu akzeptieren, in der leidenschaaftlich davon geredet wird, nach der Freiheit zu „suchen“, sich selbst von jeglichem Zwang zu befreien, um Brüderlichkeit und Liebe horizontal unter Gleichen zu entwickeln, [dies alles aber] schon zu chrisrtlichem Idealismus abweicht, der die Phrase herunterbetet, „die Sünden auf der Welt zu beseitigen“, aber … ohne irgendetwas anderes zu tun, als sich zusammenzufinden, um zu reden, zu reden und ihre Perspektive eines Lebens in Freiheit weiter zu idealisieren!! Aber dabei vergessen sie oder lassen sie beiseite, dass sich besagtes Leben in den Händen eines mächtigen Feindes befindet und, dass es nötig ist, jenes auf eine permantente und zerstörerische Art und Weise anzugreifen. In sich selbst wütende [wilde] und scharfsinnige Ideen - doch Theorien [allein] bewirken nicht viel. Ich halte Propaganda und Gegen-Information für etwas Wichtiges, aber nicht, wenn diese nur benutzt werden, um die Massen zu bewegen. Besonders wenn dieses „Bewegen“ indirekt beinhaltet, auf den idealen Moment zu warten, um die Offensive zu starten, wie jemand, der auf seinen Messias wartet. In diesem Warten werden sie sich selbst der Missionierung widmen, um ihre Ränge anschwellen zu lassen und in eine quantitative Position verfallen. Deshalb entscheiden sie sich, während sie nicht mit jenen übereinstimmen, die sich entschließen, direkte Aktion in die Praxis umzusetzen, ohne auf die Vermittlung von Staat und Kapital zu warten, ohne Solidarität zu handeln, um deren Kämpfe und die Konsequenzen zum Schweigen zu bringen, indem sie so handeln, als ob „hier nichts passieren würde“ und einfach weitermachen mit ihren

Reden und populistischen Indoktrinationen - wie jemand, der Schafe für seine Herde sammelt- ich glaube, dass sich nur durch das Mittel der Aufmärsche, Treffen und anarchistischen Gespräche, Kongresse, große und pompöse Aufführungen der Freiheit - um ihrer selbst willen - nicht viel verändern wird, noch viel weniger werden sie den Feind zerstören, den sie zu bekämpfen behaupten. Ich beende diesen Brief und obwohl es gut und richtig ist, ist es nur eine Menge an Dingen, die schon gesagt wurden, gleichzeitig sind es auch Dinge, die ich erlebt habe und über die ich genau nachgedacht habe und ich überlasse es der Kritik und der Debatte, wer auch immer sie für angebracht hält. Zu letzt möchte ich nicht die Gelegenheit verpassen, eine warme und freundliche Umarmung zu senden und all meine Solidarität an die Gefährt_innen: Nikos Mazotis im griechischen Knast und Pola Roupa auf der Flucht, Monica Caballero und Francisco Solar in Spanien, Felicity Ryder auf der Flucht, Fredy, Juan und Marcelo in Chile, Kraft an die Gefährtin Tamara Sol, Mario „Tripa" auf der Flucht, Gianluca Lacovaca und Adriano Antonacci in Italien, Gabriel Pombo da Silva, und in Mexiko Mario Gonzáles, Abraham, Fernando, Fallon und Amélie. An alle von ihnen und an diejenigen, von denen ich nichts ahne, meine Liebe, Wut und Solidarität. Nicht kleinzukriegen und immer widerspenstig, weil es im Kampf weder darum geht, Privilegien zu gewinnen, noch eine bequeme Zukunft, sondern der Kampf ist ein Zustand, eine Handlung, die danach strebt, jede Form der Herrschaft zu besiegen; sich darum aus den Ruinen zu erheben und dann frei zu sein.
Carlos López „Chivo"

Östliche Haftanstalt, Mexiko D.F.

Solidaritätsaktionen

(Ursprünglich enthielt die englische Broschüre Kommuniques von Solidaritätsaktionen mit den Inhaftierten, aber das hätte den Rahmen gesprengt, deswegen hier nur einige aufgelistete Aktionen, als Zeichen von praktischer Solidarität.)



9. Januar 2014
Angriff mit Brandsatz auf eine HSBC Bank in East Hastings im besetzten Gebiet Coast Salish (Vancouver, British Columbia, Canada)

17.Januar 2014
Bloomington, IN: Bullenautos mit Steinen angegriffen

31. Januar 2014
Türschlösser bei Bloomingfoods, einem kapitalistischen Konzern verklebt, der durch seine kleinen, chicen Öko Läden, die Aufwertung und damit einhergehend auch die Ausweitung der Kontrolle in Blommington vorantreibt.

11. Februar 2014
Solidaritätsdemo am mexikanischen Konsulat in Seattle

9. April 2014
Seattle: Sabotage an 3 Bank Automaten

1.Oktober, 2014
Carlos, Jorge Mario García González, Fernando Barcenas Castillo, Abraham Cortes Ávila beginnen einen Hungerstreik

an die freien Medien
an die Völker der Welt
an alle Unterdrückten

Getrieben von einem Gefühl der Rebellion und einer erklärten Ablehnung und wahren Zurückweisung jeglicher Kontrollmechanismen, einschließlich des Knastsystems, haben wir, anarchistische und libertäre Individuen, uns entschlossen, in unserer Lage als Gefangene, entführt von der mexikanischen Regierung, eines der wenigen Mittel des Kampfes anzuwenden, das wir vom Inneren des Knasts aus durchsetzen können: den Hungerstreik. Von heute an, dem 1. Oktober, ein Jahr nach der Gefangenahmen am 2. Oktober 2013, 10 Monate nach dem Kidnapping von Fernando Barcenas und 9 Monate nach der Festnahme von Amélie, Carlos und Fallon. Für uns ist der Hungerstreik nicht gleichbetdeutend für Schwäche, und noch viel weniger wollen wir in eine Opferrolle verfallen. Wir sehen es jedoch als eine Alternative des Kämpfens an, die wir in einer Logik des Protests und des Ungehorsams gegenüber der Gefangenschaft unserer Körper als unmittelbar betrachten und [als Kampfform] gegen die Erniedrigung, Isolation und Frustration, die wir in unserer Gefangenschaft in diesen Zentren des Terrors erfahren. Wir haben es gewählt, lieber in Aktion zu treten, als Knast als „normal" zu akzeptieren. Der Staat strebt danach, fügsame und untertänige Bürger zu erziehen, um ihre etablierte „soziale Ordnung" aufrechtzuerhalten und somit fähig zu sein, die Struktur von kapitalistischer Produktion, von der nur die herrschende Klasse profitiert, zu unterstützen. Knäste haben eine Schlüsselrolle darin, diese guten Bürger zu formen. Es ist an der bürgerlichen Gesellschaft, dass das Gefängnis eigentlich danach strebt, zu korrigieren. Wir lehnen die als gegeben angenommene Rolle der Resozialisation ab, die der Knast in unsere Leben bringen soll. Wir sehen ihn nicht nur nicht als sinnvoll an, sondern weitergehend als schädlich an- das ist der Grund, warum wir uns entschieden haben, mit unserem Kampf weiterzumachen, ihn zu zerstören, indem wir mit kleinen Handlungen der Verweigerung und Nichtanerkennen seines Einflusses auf unsere Leben. Wir erklären diesen Hungerstreik, ohne jegliche Bitten oder Forderungen. Wir streben nicht nach Verbesserungen im Knast oder unserer eigenen Situation. Es ist einfach, die Rolle, die er in unserem Leben hat, nicht anzuerkennen, und in Koordination und Solidarität zu handeln. Mit dieser Aktion begleiten wir den Protest vom 2. Oktober, 46 Jahre nach dem Genozid in Tlatelolco, ohne zu vergessen oder zu vergeben und bis zum Ende der Unterdrückung Krieg zu führen. Wir werden niemals aufhören nach unserer Freiheit zu streben!

Wir werden nicht aufhören für sie zu kämpfen!

Jorge Mario García Gonzáles (Medical Tower Prison Tepepan)
Carlos López "El Chivo" (Eastern Prison)
Fernando Barcenas Castillo (Northern Prison)
Abraham Cortes Ávila (Northern Prison)

9.Oktober 2014

Letzten Freitag in der Nacht tauchten große Graffitis an den Wänden des Speiseraumes von Flügel C im Santa Marta Gefängnis auf, in dem wir fest gehalten werden. Die Graffitis drücken unsere Solidarität mit den Anarchistischen Gefährten Abraham, Fernando, Mario und Carlos aus, die sich im unbefristeten Hungerstreik befinden. Unsere Mitgefangenen haben seit diesem Tag nicht damit aufgehört diese klar sichtbare Botschaft zu kommentieren. Es ist eine Veränderung von dem „I love you" das normalerweise in die Gefängnis korridoren gemalt wird! Es hat einen konfrontativen Aspekt und bricht mit der täglichen Passivität. Das Ziel wurde erreicht! Es ist ein Weg, um eine Dis kussion zu beginnen und Raum für Reflexionen innerhalb des Gefängnisses zu schaffen. Dies ist eine der Möglichkeiten, die wir hier drinnen haben um den sozialen Frieden und die Befriedung anzugreifen. Aus unserer Sicht gibt es viele Wege um zurückzuschlagen und eine ablehnende Haltung gegenüber Autorität einzunehmen. Es ist nicht die Intention, jemanden für unschuldig zu erklären, sondern Kontexte des Konflikts und einen Bruch mit der herrschenden Ordnung zu erzeugen. Darüber hinaus sind wir uns der Tatsache bewusst, das die Initiative der Gefährten im Hungerstreik in den Massenmedien im Kontext des 2. Oktobers aufgebauscht wurde, aber wir wissen, dass das nicht die Intension der Gefährten war, weil wir es ablehnen die Netzwerke der Massenmedien zu nutzen, geschweige denn um über Unschuld zu sprechen.

In Solidarität mit den Gefährten im Hungerstreik!
Weder Schuldig noch Unschuldig

Frauengefängniss in Santa Marta

(Beendet wurde der Hungerstreik am 17. Oktober)

Gefangenenadressen

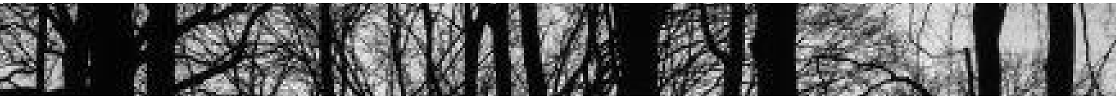
Schreibt den Gefangenen:

Centro Feminil de Reinsercion social Santa Martha Acatitla
Amélie Trudeau (auf Französisch, Englisch)/ Fallon Rouiller (auf Französisch, Englisch, Spanisch)
Calzada Ermita
Iztapalapa No 4037
Colonia Santa Martha Acatitla
Delagation Iztapalapa
C.P. 09560

Reclusorio Preventivo Oriente
Carlos López Marin (auf Spanisch)
Calle Reforma #50
Col. San Lorenzo Tezonco,
Deleg. Iztapalapa
C.P. 0980

Für neue Infos und Briefe:

waronsociety.noblogs.org
sabotagemedia.anarkhia.org
325.nostate.net
actforfree.nostate.net
contrainfo.espiv.net



“Wir sind hier zusammen, wir auf dieser Seite, ihr vielleicht auf der anderen Seite. Um die Sprache des Staates zu benutzen, es werden Jahre und Kilometer sein, die uns trennen werden, aber das, was wir teilen ist größer als Distanzen oder Zeit.”

Fallon

